

Auswirkungen der warmen und regenarmen Wetterlage

## Trockenheit ist Fluch und auch Segen zugleich

**Frühling und Frühsommer waren in der Schweiz im laufenden Jahr viel wärmer und trockener als üblich. Auch die Landwirte, Förster und Gärtner in der Dorf-Blitz-Region haben die Auswirkungen deutlich gespürt. Während die Erdbeerernte sehr erfreulich ausfiel, droht im Wald eine Borkenkäferplage. Und nun machen sich sogar fremdländische Bäume hier breit.**

von **Simon Städeli**

Der Frühling 2011 war trocken und heiss. Die Durchschnittstemperatur im Mai lag in Zürich laut «MeteoNews» rund drei Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Auch der Regen blieb weitgehend aus: Im Mai gab es lediglich 59 Millimeter Niederschlag, was deutlich unter dem Schnitt von 96 Millimeter liegt. In der ganzen Schweiz zeigen sich die Auswirkungen des trockenen und warmen Klimas. Der Pegel des Bodensees erreichte Mitte Juni einen Rekord-Tiefstand, und Fische mussten aus zahlreichen austrocknenden Flüssen umgesiedelt werden.

### Der Wald leidet

Der Wald leidet speziell unter dem mangelnden Niederschlag. Laut August Erni, Förster des Forstreviers Hardwald Umgebung, zu der auch Bassersdorf und Nürensdorf gehören, haben sich Blätter bereits gelb verfärbt. Das ist ein schlechtes Zeichen. «Bäume müssen wie Menschen



**Förster August Erni bereitet das warme Klima Sorgen.**

schwitzen, also Wasser verdunsten. Haben sie zu wenig Wasser, kommen sie aber an ihre Grenzen», sagt Erni. Besonders im Hardwald, wo der Boden kieshaltig ist und das Wasser dadurch schnell versickert, ist die Trockenheit ein Problem. Dagegen kann auch der Förster nichts machen: «Wir sind der Natur fast vollständig ausgeliefert», so Erni. Einzig den Jungpflanzen habe er Wasser gegeben, damit sie gedeihen könnten, erzählt er weiter.

### Borkenkäfer im Vormarsch

Ein weiteres Problem ist der Borkenkäfer. Nach dem Sturm Lothar 1999 und dem Hitzesommer 2003 hat sich der Schädling zwar schnell ausgebreitet, mittlerweile ist die Population aber wieder gesunken. Jetzt droht er

neut eine Plage: «Wenn es so trocken bleibt, wird es wieder mehr Borkenkäfer geben. Die wirklichen Folgen kann man aber erst in ein bis zwei Jahren sehen», erklärt Förster Erni. Anfangs Juli schlüpfte die nächste Generation, dann werde er das Ausmass abschätzen können. Bekämpfen könne man den Borkenkäfer nicht, höchstens die befallenen Bäume fällen und dem Schädling dadurch die Nahrung wegnehmen.

Ein weiteres Phänomen der warmen Temperaturen ist gemäss Auskunft des Hardwald-Försters die Ansiedlung südländischer Pflanzarten in unseren Breitengraden. Pflanzen, die früher im Winter und in kalten Nächten verfroren seien, würden in hiesigen Wäldern nun überleben. So zum Beispiel Nussbäume oder die Kirschlorbeere. «Sogar Edelkastanien wachsen hier neuerdings heran», berichtet Erni.

### Freibad profitiert

In der Dorf-Blitz-Region gibt es aber auch viele Profiteure der sonnigen und warmen Tage. Das Freibad Hasenbühl in Bassersdorf verzeichnet rekordverdächtig viele Besucherinnen und Besucher. «Im Mai gab es vier Mal mehr Eintritte als im selben Monat im letzten Jahr», sagt Frank Miess vom Schwimmbad. Der Start in die Saison stimme ihn zufrieden, und deshalb könnte gemäss seinem Befinden das Wetter immer so warm sein. Die Anlage habe die Trockenheit gut überstanden.

Im Gartencenter «Garte-Händsche» in Brütten hat man die überaus warmen und regenarmen Wetterverhältnisse ebenfalls gespürt. «Wir haben einen enorm hohen Wasserverbrauch», verrät Verkäuferin Evelyn Krebser. Pflanzen wie Geranien oder Begonien hätten dieses Jahr ein rund einen Monat verfrühtes Wachstum gehabt. Besonders der April sei für das Team sehr intensiv gewesen, die Zeit danach hingegen etwas ruhiger als sonst.

### Erdbeeren und Kirschen

Die Erdbeerernte ist dieses Jahr sehr erfreulich ausgefallen; die roten Früchte waren rund zwei Wochen früher reif. «Die Qualität unserer Beeren war dieses Jahr sehr gut; faulfrei und äusserst geschmacksintensiv», erzählt der Nürensdorfer Landwirt Hanspeter Menzi.

Ähnlich wie den Erdbeeren ergeht es auch den Kirschen. Der Bassersdorfer Landwirt Ueli Brunner pflückt die Kirschen momentan von seinen rund 600 Bäumen. «Ich habe die Bäume regelmässig mit Regenwasser besprüht. Dadurch hat sich ein tolles Aroma entwickelt», sagt Brunner. Ein grosser Nachteil für die Landwirte sei die Trockenheit der Wiesen. Laut Ueli Brunner, der neben den Kirschbäumen auch Kühe besitzt, hat es dieses Jahr rund ein Drittel weniger Gras für die Vierbeiner. Er hofft auf Niederschlag im Sommer, damit das Weideland wieder grüner und ergiebiger werde. ■



**Die Erdbeerernte der Familie Menzi aus Nürensdorf war dieses Jahr besonders ergiebig. (Bilder: Simon Städeli)**



**Dem Freibad Hasenbühl haben die sommerlichen Temperaturen bereits im Frühling deutlich mehr Eintritte beschert als sonst üblich.**